



1885 — 1985



100 Jahre Sektion Lechtal
des
Österreichischen Alpenvereins

E

1112

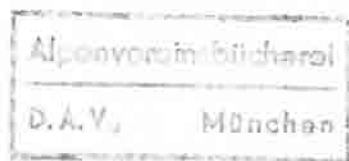
Das Foto auf der Umschlagseite wurde uns dankenswerter Weise von Herrn Oberschulrat Ferdinand Fuchs, Wängle bei Reutte, zur Verfügung gestellt und zeigt von links nach rechts den Großen Krottenkopf, den Hermannskarturm, dahinter die Hermannskarspitze und die Marchspitze, vom Bernhardseck aus aufgenommen.



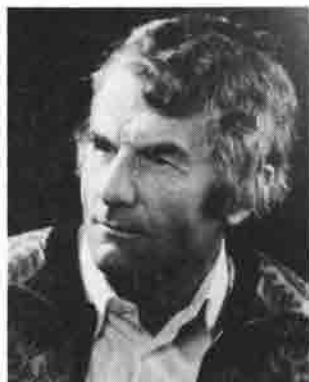
FESTSCHRIFT

zum
einhundertjährigen Bestehen
der
Sektion Lechtal

8 E 1112



85 950



100 Jahre Sektion Lechtal

Dank und Glückwunsch der Gesamtvereinsleitung!

Es ist nicht Art des Alpenvereins, seine Leistungen zur Schau zu tragen, verdiente Funktionäre auszuzeichnen, spektakuläre Feste zu feiern. Da muß schon ein sehr runder Geburtstag in den Kalender fallen, daß Alpenvereiner Fahnen aufziehen und zu einer Feier laden.

Bei der ÖAV Sektion Lechtal ist es soweit: 100 Jahre Sektionsbestand das sind zugleich:

- hundert Jahre Bergsteigen heimat treuer und Heimatberge-begeisterter Menschen im landschaftsschönen Lechtal, mit zum Teil hervorragend alpinen Leistungen,
- hundert Jahre Wegeerrichtung und Wegeerhaltung in den zentralen Lechtalern, in einem mit Sorgfalt betreuten Arbeitsgebiet,
- hundert Jahre gute Nachbarschaft mit vielfachen Hilfestellungen gegenüber dem halben Dutzend DAV Sektionen mit ihren Wegesorgen und Hüttenproblemen,
- hundert Jahre Bergsteigergemeinschaft mit viel Freundschaft, Kameradenhilfe auch gegenüber dem Mitglied und dem Touristen von auswärts,
- hundert Jahre gesinnungstreue Mitarbeit im großen Alpenverein, der vom Mitglied in der jeweiligen Sektion erlebt und von den Sektionen getragen wird.

Der Dank des Gesamtvereins gilt allen Mitgliedern für ihre Treue. Bergsteigen als sportliche, gemeinschaftsbildende und kulturelle Lebensform prägt auch das Gesicht einer Gemeinde. Die Gemeinden des Lechtales verdanken dem Alpenverein nicht nur die touristische Erschließung, viel Förderung im Fremdenverkehr, sondern auch kulturelle Leistungen, die man nicht in Zahlen nachweisen kann.

Der besondere Dank der Gesamtvereinsleitung richtet sich an die hervorragenden Persönlichkeiten auf der Funktionärsbank der Sektion, die in ungebroche-

nem Idealismus, beginnend mit dem Initiator und Entdecker der touristischen Schönheit des Lechtales, Anton Spiehler aus Memmingen, dem ersten Vorsitzenden der Sektion, Philipp Weirather, Kurat in Elmen, über die Generationen herauf bis zu Josef Wolf, dem derzeitigen Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern, Ideen, Freundschaft und harte Führungs- und Funktionärsarbeit in ihre Sektion investierten. Solcher Einsatz kann nie mit dürren Worten verdankt, kann nur im eigenen Wertbewußtsein entlohnt werden.

Die guten Wünsche für die weitere Entwicklung der nun hundertjährigen Sektion sind von begründetem Optimismus getragen — trotz allem! Die Festschrift der Sektion anlässlich der 50-Jahrfeier 1934 kennzeichnete spürbare Besorgnis, wenn Dr. Hans Mark seinen Bericht abschließt: »Leider gleiten gerade im heurigen Jahr trübe Schatten über unsere Berge. Möge der, der die Berge so schön geschaffen hat, das deutsche Volk jene Formel finden lassen, die unabhängig von politischen Gestaltungen zum gegenseitigen Verstehen beider deutschen Nachbarn führt — das wäre unser Jubiläumswunsch!« Er erfüllte sich leider nicht.

Das Infernum, durch das wir alle gehen mußten, um zu diesem Verstehen zu kommen, mahnt in diesem Jahr durch Gedenktage. Auch im Alpenverein hat man einiges zu bedenken.

Nach den genannten 50 Jahren hängen andere Wolken über unseren Bergen. Wir sind dabei, weithin unsere Natur zu zerstören, im Fortschrittsdenken unsere bergschöne Heimat zu einem Steinbruch zu machen . . . Allein der Eindruck trägt nicht, die Werthorizonte verschieben sich, die Suche nach verlorenen Paradiesen hat begonnen. In unserer Hirngesellschaft ist das Herz wieder gefragt und über das Herz werden wir wiederum die Bindungen fixieren, die der Mensch braucht: zur Familie, zum Kameraden, zur Natur, zu Gott — zusammengenommen zu einer neuen Heimat.

Genau dorthin führen seit alters die Wege unseres Alpenvereins, markiert von der Schönheit und Freiheit der Berge, vom Erleben der Natur aus erster Hand, von der Kameradschaft am Seil und von der Lust des Beisammenseins ohne Unterschied von Alter, Rang und Namen.

Viel Freude und Erfolg auf diesem Weg wünscht mit »Berg Heil!« für die Gesamtvereinsleitung,

Louis Oberwalder,
I. Vorsitzender.



Zum hundertsten Geburtstag

Der hundertjährige Bestand der Sektion Lechtal in diesem Jahr ist ein geeigneter Anlaß, dem Vorstand, dem Ausschuß und den Mitgliedern gerade dieser Sektion Glückwünsche und Dank auszusprechen. Hat doch eben die Sektion Lechtal im Laufe der vergangenen hundert Jahre trotz schwierigster Umstände, Krieg und Zwischenkriegszeiten und vieler anderer Beeinträchtigungen eine stetige Aufwärtsentwicklung genommen.

Allein die geographische Lage war zumindest in der Vergangenheit eine dem Wachstum der Sektion ungünstige Ausgangssituation. Trotz all dieser Schwierigkeiten und dank des ständigen Einsatzes aller Funktionäre des Vereins hat sich die Sektion Lechtal zu einer der mitgliederstärksten im Tiroler Sektionenverband entwickelt.

Möge daher auch in der Zukunft die jubilierende Sektion sich im gleichen Geist weiter entfalten, zum Wohle ihrer Mitglieder, im Sinne der Zielsetzung unserer großen Gemeinschaft aller berg- und heimatverbundenen Menschen im Österreichischen Alpenverein.

Berg Heil!

**Anton Platzer,
Vorsitzender des
Sektionenverbandes.**



Die Sektion Lechtal an der Jahrhundertschwelle

Die Gründung einer Alpenvereinssektion im Lechtal fällt mit der Erschließung der Ostalpen in etwa zusammen. Dies war eine wesentliche Voraussetzung, das Lechtal zu einem Erholungsraum für Bergsteiger und Bergwanderer zu machen. Einheimische Bauernburschen, Jäger und Wilderer haben den aus den Allgäu stammenden Wissenschaftlern und Abenteurern die Wege hinein in die tiefen Seitentäler des Lechtales und hinauf auf die damals noch unbestiegenen Gipfel der Lechtaler und Allgäuer Alpen gezeigt.

Nach hundertjähriger Tätigkeit beendet nun der Alpenverein die Erschließung. Wir setzen neue Aktivitäten zur Erhaltung und Pflege unserer Bergheimat und des Erholungsraumes unserer ausländischen Mitglieder. Unser Arbeitsgebiet soll schonend einer breiten Schicht zugänglich gemacht werden, jedoch nicht mit Hilfe von naturzerstörenden Eingriffen oder durch den Massentourismus.

Wir alle haben Bergsteigen notwendiger als jede Generation vor uns. Unsere Umwelt hat sich derart verändert, daß die Bergsteigerei eine der großen Möglichkeiten heute ist, sich aus dem Gestrüpp des Alltags zu befreien. Sie ist die Chance, sich wieder selbst zu finden und menschlich zu bleiben.

Mit Dankbarkeit gedenken wir jener Funktionäre, Mitglieder und Freunde, die mitgewirkt haben, die Sektion Lechtal durch all die Fährnisse hindurch zu führen, vom Tag der Gründung im Dezember 1885 bis in die jüngste Zeit.

Mit Freude wollen wir das Fest unseres hundertjährigen Bestandes feiern und frischen Mutes die Schwelle zum zweiten Jahrhundert überschreiten.

Josef Wolf,
Erster Vorsitzender.

Ehrenvorstände und Ehrenmitglieder der Sektion Lechtal

Ehrenvorstände:

Albert Koch, Landesoberforstwart, Häselgehr †,
Franz Friedle, Glockengießer in Ruhe, Häselgehr.

Ehrenmitglieder:

Johann Kärle, Kunstmaler, Vorderhornbach †,
Johann Sprenger, Gastwirt, Häselgehr †.

Vorstandsmitglieder und aktive Funktionäre im Jubeljahr 1985:

Erster Vorsitzender	Josef Wolf, Bach,
Zweiter Vorsitzender und Tourenwart	Johann Walch, Steeg,
Dritter Vorsitzender	Karl Wasle, Elbigenalp,
Schatzmeister und Schriftführer	Walter Heel, Bach,
Beirat	Hilde Ginther, Elmen,
Naturschutzwart	Helmut Friedle, Häselgehr,
Rettungswart	Erwin Vonier, Häselgehr,
Wegewart	Alois Lutz, Stockach,
Jugendwart	Adolf Kerber, Hägerau,
Jugendführer-Anwärter	Heidemarie Knittel, Bach.

Aus der Chronik der Sektion Lechtal

(Dr. Wilhelm Aschenbrenner)

»Vor zwanzig Jahren galt die Besteigung des Gaißhorns bei den Einheimischen als sehr gefährlich, eine Ersteigung des Hochvogels als ein höchst waghalsiges Unternehmen, die sicherlich gefahrlose Wanderung über die sogenannte »Schwarze Milz« an der Mädelegabel als höchst bedenklich und eine Besteigung des Gipfels derselben von Einödsbach aus wurde von den Forstleuten in Oberstdorf geradezu als Tollheit bezeichnet . . .« (Anton Waltenberger in der Alpenvereinszeitschrift 1892).

Es gab in diesen Tagen kaum Wege, Markierungen fehlten, es gab keine Beschreibung von Aufstiegen und der Beruf des Bergführers war noch unbekannt. Auch die Landkarten waren oft ungenau und ließen zu wünschen übrig. Um so größer sind die Verdienste eines Hermann von Barth, eines Anton Waltenberger, eines Anton Spiehler und manch anderer, ungenannter Frühalpinisten zu werten, die bewußt mit dem Althergebrachten brachen, Wagnisse und Strapazen auf sich nahmen und durch ihre Schilderungen und Taten das Interesse an den Bergen weckten und ihren Zeitgenossen die Schönheit unserer Bergwelt vor Augen führten.

Die Zeit für das Bergsteigen war gekommen und schon im Jahr 1884 war es dem Kuraten und Bergsteiger Philipp Weirather aus Elmen gelungen, einen Kreis von Männern, die Interesse und Freude am Bergsteigen zeigten, um sich zu sammeln, sodaß im Herbst des Jahres 1885 die »Section Elmen« des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gegründet werden konnte. Die Namen, Berufe und Wohnsitze der Gründungsmitglieder sind uns durch einen Brief der Section Innsbruck an den »Löblichen Central-Ausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins« vom 8. Dezember 1885 wegen der Aufnahme der »Section Elmen« in den Alpenverein heute noch bekannt.

Es waren dies aus Elmen:

- 1) Philipp Weirather, Kurat,
- 2) Franz Pernthaler, Sohn des Arztes Pernthaler,
- 3) Anton Lechleitner, Postmeister,
- 4) Karl Lechleitner, Kaufmann,
- 5) Josef Bischof, Grundbesitzer,
- 6) Johann Vonier, Grundbesitzer;

aus Vorderhornbach:

- 1) Max Uelses, Grundbesitzer,
- 2) Josef Lechleitner, Grundbesitzer,
- 3) Franz Lechleitner, Forstwart,
- 4) Eduard Spieß, Wirt,
- 5) Anton Lechleitner, Grundbesitzer,
- 6) Apollon Laugus, Grundbesitzer,
- 7) Josef Köck, Grundbesitzer;

aus Häselgehr:

- 1) Ferdinand Koch, Vorsteher,
- 2) Johann Sprenger, Brauer,
- 3) August Schwarz, Glockengießer;

aus Bschlabs:

- 1) Johann Kralinger, Kaplan;

aus Reutte:

- 1) Alois Bauer, Wachszieher.

In diesem Brief vom 8. Dezember 1885 ist auch schon von einem Unterstützungsbeitrag von 80 bis 100 Gulden zur Verbesserung des »Jochüberganges am Hahntennen als nächstem Verbindungsweg vom Lechtal nach Imst« die Rede.

Kurat Philipp Weirather war der erste Vorstand der Sektion und im Jahr 1887 übernahm Max Uelses die Vorstandschaft. Aus diesem Jahr werden die ersten Arbeiten der Sektion erwähnt: Es wird vom Wegbau auf der tirolischen Seite des Hochvogels und im Gebiete der Parseierspitze berichtet.

Im Jahr 1893 wurde Johann Moll senior, Postmeister und Wirt in Elbigenalp, Vorstand. Er leitete die Sektion zunächst bis zum Jahr 1906. Unter seiner Vorstandschaft wurde im Jahr 1895 der Name »Section Elmen« in »Section Lechtal« umgewandelt, um das Arbeitsgebiet der Sektion vollständiger zu umschreiben.

Vom Jahr 1897 an sind alle Protokolle der Jahres-Generalversammlungen der Sektion Lechtal erhalten. In diesem Jahr war als Arbeitsprogramm der Bau einer Brücke im Kesselwald bei Namlos (Kostenvoranschlag 45 Mark), die Ausbesserung eines Weges in Hinterhornbach (Kostenvoranschlag 30 Mark), die Verbesserung des Weges auf die Lichtspitze und die Errichtung eines Weges auf das Bernhardseck (Kostenvoranschlag 300 Mark) vorgesehen. Die Sektion hatte in diesem Jahr bereits 36 Mitglieder. Als erstes, fremdes Mitglied wird ein Professor Adolf Erman aus Berlin-Steglitz erwähnt. Der Jahresbeitrag im Jahr 1897 wurde sowohl in österreichischen Gulden (2,40 Gulden) wie auch in deutschen Mark (4,00 Mark) bezahlt. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein gewährte auf seiner Generalversammlung in Klagenfurt der Sektion Lechtal einen Zuschuß von 300 Mark zum Wegebau auf das Bernhardseck.

Wahrscheinlich wurde mit dem Bau des Weges auf das Bernhardseck bereits im Frühjahr 1897 begonnen, sodaß er im selben Jahr fast fertiggestellt und am Sonntag, den 15. August 1898 feierlich eröffnet werden konnte. Der 15. August war zunächst ein strahlend schöner Sonntag. Dann brauten sich schwarze Wolken zusammen und ein Gewitter mit Hagelschlag ging nieder. Wie der Reporter der Innsbrucker Nachrichten berichtete, »tat dies der Fröhlichkeit keinen Abbruch, da sich in den Heustadeln ein mehr oder minder lautes Stilleben entwickelte . . .«

Im Mitgliederverzeichnis des Jahres 1898 werden zum ersten Mal auch Damen aufgezählt. Wir ziehen vor diesen mutigen Vorkämpferinnen des Alpinismus unseren Hut, indem wir ihre Namen nennen. Es waren dies:

Frau Maria Lechleitner, Stanzach,
Fräulein von Hartmann, Konzertpianistin, München,
Fräulein Cenzi Knitel, Holzgau,
Frau Else Hammerle, Holzgau,
Frau Eleonore Gessele, Memmingen,
Frau Anna Pfaundler, Elbigenalp und
Fräulein Olga Pfaundler, Elbigenalp.

Im selben Jahr werden auch zum ersten Mal zwei Bergführer, nämlich Erhard Wolf aus Häselgehr und Ludwig Weißenbach aus Holzgau, als Mitglieder erwähnt.

Im Hinblick auf den geplanten Bau der Hermann-von-Barth-Hütte im Wolfenberkar wurden im Jahr 1899 Besprechungen mit der Gemeinde Elbigenalp geführt. Die Gemeinde Elbigenalp stand diesem Vorhaben von Anfang an aufgeschlossen gegenüber, sodaß die Sektion des akademischen Alpenvereins München bereits im September 1900 die Hermann-von-Barth-Hütte feierlich eröffnen konnte.

Anläßlich der Generalversammlung der Sektion Lechtal am 15. Januar 1901 klagten Vorstand Johann Moll und Kassier Johann Sprenger, daß die Jahresbeiträge nur schleppend und verspätet eingingen. Auf Veranlassung benachbarter Sektionen suchte die Sektion Lechtal beim Central-Ausschuß um eine Zuwendung von 800 Gulden an. Mit diesem Geld sollte ein Weg von der Hermann-von-Barth-Hütte nach Häselgehr und ein zweiter Weg von derselben Hütte nach Vorderhornbach gebaut werden. Der Central-Ausschuß sah sich jedoch nicht in der Lage, aus dem Budget des Jahres 1902 diese Subvention zu gewähren, zumal auch gewisse Unterlagen zu diesem Ansuchen fehlten.

Im Jahr 1906 wurde der Sprengelarzt Dr. Josef Haas aus Elbigenalp zum Vorstand der Sektion gewählt. Seine Wahl fand unter keinem günstigen Stern statt, denn bald darauf kam es infolge mangelnden Interesses, Untätigkeit und Mit-

Deutscher und österreichischer Alpenverein,
Sektion Lechtal.

Alpenvereinsweg-Eröffnung

auf das
Bernhardseck bei Elbigenalp
am 15. August 1898.

Derselbe verbindet die Kempterhütte mit Elbigenalp und läuft auf dem Kamm der das Bernhardsthal südlich begleitenden Höhen, welche einen schönen Ausblick auf die Hornbachkette und die Lechtaleralpen bieten. Ohne Anstrengung kann hierbei der durch umfassende Rundschau sich auszeichnende Gipfel des Rothorns (2384 m) erreicht werden.

Tages-Ordnung:

1. Empfang der Gäste am Bernhardseck ca. 2 Uhr Nachm. (Für Erfrischungen ist gesorgt.)
2. Gemeinschaftlicher Abstieg nach Elbigenalp.
3. Gefellige Vereinigung im Gasthof zur Post.
Für Führung von der Kempterhütte aus ist gesorgt.

Elbigenalp, den 28. Juli 1898.

Die Sektion Lechtal.

Johann Woll, Vorstand.

Plakat zur Eröffnung des Alpenvereinsweges auf das Bernhardseck vom 28. Juli 1898.

gliederschwundes zu einer ernsten Krise in der Sektion. Die Krise offenbarte sich durch zwei kurz aufeinanderfolgende Versammlungen, nämlich durch eine »Generalversammlung« am 5. Juli 1908, welche in Elbigenalp stattfand, und durch eine »Jahresversammlung« am 4. Oktober 1908 in Häselgehr. Auf der Jahresversammlung in Häselgehr wurde Altvorstand Johann Moll aus Elbigenalp wieder zum Vorstand der Sektion Lechtal gewählt. Ferner wurde von der Sektionsleitung vorgeschlagen, die Sektion möge so wie sie bisher bestanden hat, auch weiterhin bestehen, was von allen Anwesenden einstimmig mit Freude beschlossen wurde.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung der Sektion am 24. Januar 1909 wurden unter anderem die Anträge gestellt, auf dem Weg zur Lichtspitze bei der »Philo-genklamm« ein Drahtseil von 50 Metern Länge zur Sicherung anzubringen (Kostenvoranschlag 100 Kronen) und einen neuen Weg von der Ostseite der Urbeleskarspitze über das Seekar und über den Welsleskopf zum unteren Teil des Gligerkarweges im unteren Haglertal zu bauen (Kostenvoranschlag 500 Kronen). Beide Anträge fanden beim Central-Ausschuß kein Gehör und wurden abgelehnt. Infolge der ungünstigen Witterung im Sommer des Jahres 1909 konnten keine Wegarbeiten und Wegausbesserungen durchgeführt werden. Der Mitgliedsbeitrag belief sich im Jahr 1909 auf 5,31 Kronen ohne Bezug der Alpenvereinszeitschrift.

Die Idee eines Wegbaues von der Urbeleskarspitze über den Welsleskopf ins untere Haglertal wurde im Jahr 1911 wieder aufgegriffen und Lehrer Eduard Rief wurde gebeten, eine Skizze, welche den vorgesehenen Weg zeigen sollte, anzufertigen.

Auf der Jahresversammlung am 28. Januar 1912 sah sich der hochbetagte Vorstand Johann Moll nach siebzehnjähriger Vorstandschaft nicht mehr in der Lage, seine Wahl zum Vorstand nochmals anzunehmen. In einer Zweitwahl wurde Landesforstwart Albert Koch aus Häselgehr zum Nachfolger Molls gewählt.

Am 14. Februar 1914 fand im Gasthof Sonne in Häselgehr die erste Faschingsveranstaltung der Sektion Lechtal statt. Auf dieser Veranstaltung wurden die Mitglieder Johann Moll, Altpostmeister aus Elbigenalp, Erhard Wolf, Bergführer aus Häselgehr und Johann Sprenger, Gasthofbesitzer aus Häselgehr für ihre fünfundzwanzigjährige, treue Mitgliedschaft mit dem Silbernen Edelweiß ausgezeichnet.

Der lustige und schöne Faschingsball war ein Tanz auf dem Vulkan, denn ein halbes Jahr später brach der erste Weltkrieg mit all seinem großen Leid und mit all seinen Schrecken und Entbehrungen aus. Auch unsere Sektion hatte Opfer zu beklagen, derer in unserem Festjahr gedacht sei.

Das unglückliche Ende des ersten Weltkrieges brachte auch das Ende der großen Donaumonarchie mit sich und Österreich wurde über Nacht zum Kleinstaat. Der Mitgliederstand war im Jahr 1919 auf 14 Mitglieder zusammengeschmolzen. Landesforstwart Albert Koch wurde wieder zum Vorstand gewählt und es gelang ihm in kurzer Zeit, die Sektion wieder aufzubauen und mit neuem Leben und mit neuem Optimismus zu erfüllen.

Bereits im Jahr 1920 stieg der Mitgliederstand wieder auf 21 Mitglieder an, der Jahresbeitrag belief sich auf 13 Kronen. Die finanzielle Situation der Sektion blieb prekär, sodaß auch in den nächsten Jahren keine besonderen Arbeiten, die mit Kosten verbunden waren, angefangen werden konnten. Auch vom Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins waren keine Zuwendungen zu bekommen.

Am 7. Januar 1923 veranstaltete die Sektion Lechtal im Gasthaus Alpenrose in Häselgehr einen gemütlichen Abend, um den 80. Geburtstag des verdienten und langjährigen Mitgliedes, des Bergführers Erhard Wolf aus Häselgehr, zu feiern. Zuvor hatte man 120.000 Kronen gesammelt und mit diesem Betrag 60 Briefchen holländischen Pfeifentabaks gekauft, welche dem Jubilar als Geburtstagsgeschenk an diesem Abend übergeben wurden. Erhard Wolf war bereits im Jahr 1883 zum »authorisierten Bergführer« ernannt worden und dürfte wahrscheinlich der erste, offizielle Bergführer des Lechtals gewesen sein.

Die Inflation galoppierte immer schneller, sodaß der Jahresbeitrag des Jahres 1924 sich bereits auf 25.000 Kronen belief.

Im Jahr 1925 wurden die alpinen Melde- und Rettungsstellen erneuert und mit entsprechenden Hinweistafeln versehen. Die Bergrettungsstellen in Gramais und in Bschlabs wurden mit je einer Tragbahre ausgerüstet.

Der Schwerpunkt der Sektionsarbeit im Jahr 1926 war die Wiederinstandsetzung und Erhaltung der Wege (Kostenvoranschlag 800 Schillinge). Es wurde angeregt, sowohl im Jochbachtal, Gemeindegebiet Hinterhornbach, wie auch im Roßkar, Gemeindegebiet Gramais, Alpenvereinshütten zu bauen, da die Erbauung beider Hütten für die Entwicklung des Alpinismus im mittleren Lechtal als wichtig angesehen wurde.

Erfreulicherweise wuchs der Mitgliederstand jedes Jahr. Bereits im Jahr 1928 hatte die Sektion wieder 124 Mitglieder und im Jahr 1932 wurde mit 687 Mitgliedern der höchste Mitgliederstand vor dem zweiten Weltkrieg erreicht.

Im Jahr 1934 wurde das fünfzigjährige Bestehen der Sektion gefeiert. Aus diesem Anlasse erschien eine gefällige Festschrift, deren Inhalt wir der Feder des Herrn Dr. Hans Mark verdanken. Der Festakt fand am 19. August im Gasthof

Sonne in Häselgehr statt. Herr Johann Sprenger, Gastwirt in Häselgehr, wurde als einziges, noch lebendes Gründungsmitglied, für seine lange und aktive Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied der Sektion Lechtal ernannt.

Inzwischen waren düstere Wolken am politischen Himmel Österreichs aufgezogen. Die Bürger hatten sich in verschiedene weltanschauliche und politische Lager getrennt und die Gnade der Rede miteinander verloren. Statt dessen ging man mit Fäusten und Waffen aufeinander los. Zu all dem Hader sah sich Österreich auf einmal in einen großen Gegensatz zu Deutschland verwickelt, der seine Existenz in Frage stellte.

Infolge des Gegensatzes mit Deutschland verwandelte sich im Jahr 1935 der Deutsche und Österreichische Alpenverein in den »Österreichischen Alpenverein«.

Das alpine Rettungswesen wurde im Jahr 1936 vom Österreichischen Alpenverein ausgegliedert und unter dem Namen »Bergrettung« in eine eigene Organisation verwandelt.

Am 13. März 1938 erfolgte der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich und Österreich verlor seine Unabhängigkeit. Der Österreichische Alpenverein wurde für aufgelöst erklärt und der langjährige Vorstand der Sektion Lechtal, Herr Albert Koch, mußte sein Amt niederlegen. Gleichzeitig wurde aus der Sektion Lechtal der »Zweig Lechtal« des »Deutschen Alpenvereins — Deutschen Bergsteigerverbandes«.

Dann begann im Jahr 1939 der neue Krieg, dessen Opfer, Schrecken und Zerstörungen diejenigen des ersten Weltkrieges bei weitem übertrafen. Das Protokoll der Jahresversammlung des Zweiges Lechtal vom 9. Mai 1943 war die letzte Eintragung in die Chronik aus diesen Tagen. Unsere Sektion hatte viele Kriegsoffer zu beklagen, derer hier gedacht sei.

Nach dem Kriegsende im Jahr 1945 wurde der Deutsche Alpenverein — Deutscher Bergsteigerverband wie alle deutschen Organisationen von den alliierten Siegermächten verboten und aufgelöst. Seine Zweige jedoch blieben zunächst von der Auflösung verschont und nahmen ihre Vereinstätigkeit wieder auf. Auch der Österreichische Alpenverein erstand wieder.

Schon am 28. Oktober 1945 fand im Gasthof Post in Elbigenalp eine außerordentliche Vollversammlung des Zweiges Lechtal statt. Der Vorstand, Herr Erhard Sprenger aus Häselgehr, bedankte sich für die Mitarbeit und Unterstützung während der schweren Kriegsjahre, erklärte den Rücktritt der Leitung des Zweiges Lechtal und schritt zu einer Neuwahl. Der Altvorstand, Herr Albert Koch aus Häselgehr, wurde wieder zum Vorstand gewählt. Gleichzeitig wurde Herr

Johann Spieß aus Elbigenalp zum stellvertretenden Vorstand, Herr Otmar Perle aus Köglen bei Elbigenalp zum Kassier und Herr Pepi Koch aus Häselgehr zum Schriftführer gewählt.

Auf der Jahresversammlung am 26. Dezember 1946 wurde Herr Albert Koch als Vorstand bestätigt und Herr Franz Friedle zu seinem Stellvertreter gewählt.

Im Jahr 1947 wurden alle Zweige des ehemaligen Deutschen Alpenvereins — Deutschen Bergsteigerverbandes, auch wenn sie sich, wie unsere Sektion, schon im Jahr 1945 wieder dem Österreichischen Alpenverein angeschlossen hatten, verboten und aufgelöst. Auch der Zweig Lechtal fiel der Auflösung zum Opfer.

Gegen das Verbot und die Auflösung der Zweige wurde Berufung eingelegt, der aber zunächst kein Erfolg beschieden war. Am 19. Oktober 1947 kam Herr Professor Martin Busch nach Häselgehr, um den Mitgliedern die juristisch schwierige und auch komplizierte Situation des Österreichischen Alpenvereins zu erklären. Die Schwierigkeiten waren teils staatsrechtlicher Natur, teils waren sie auf die unterschiedlichen Auslegungen von Gesetzen und Erlässen zwischen den Besatzungsmächten und der österreichischen Regierung zurückzuführen.

Am 9. März 1948 wurde dem Einspruch gegen die Auflösung aller Zweige des Österreichischen Alpenvereins stattgegeben und deren Verbot aufgehoben. So entstand auch die Sektion Lechtal des Österreichischen Alpenvereins wieder.

Die Zahl der Mitglieder war durch die Kriegereignisse und durch die Reisebeschränkungen zwischen Österreich und Deutschland auf eine Handvoll zusammengeschmolzen. Die Eingänge an Mitgliedsbeiträgen in die Sektionskasse waren sehr bescheiden und durch die Währungsreform am 10. Dezember 1947 gingen der Sektion 2.907,79 Schilling verloren, sodaß fast nichts mehr in der Kasse war.

Es kamen noch weitere Schwierigkeiten in diesen Tagen auf die Sektion zu. Wie schon berichtet, war der Deutsche Alpenverein — Deutscher Bergsteigerverband gleich nach dem Kriegsende im Jahr 1945 von den Alliierten aufgelöst worden, während seine Zweige zunächst noch weiter existierten. Durch das Verbot und die Auflösung der Zweige im Jahre 1947 entstand das Problem, daß sie ihren Besitz und ihre Hütten nicht mehr dem Deutschen Alpenverein — Deutschen Bergsteigerverband zurückgeben konnten, wie dies satzungsmäßig vorgesehen war, da dieser nicht mehr existierte. Der Besitz und die Hütten waren so zum herrenlosen Eigentum geworden und fielen unter den Begriff des sogenannten »Deutschen Eigentums«.

Während es in zähen Verhandlungen gelang, die Hütten der ehemals österreichischen Zweige von dieser Regelung auszunehmen, war dies bei dem Besitz und bei den Hütten der ehemaligen deutschen Zweige nicht möglich.

Schon im Mai 1945 hatte sich in Innsbruck ein neuer Alpenverein konstituiert, der sich schlicht »Alpenverein« nannte und dessen Gründung sich nun in dieser Lage als eine glückliche Fügung herausstellen sollte. Die österreichische Regierung konnte nämlich die Hütten der ehemaligen deutschen Zweige dem Verwaltungsausschuß dieses neuen Alpenvereins zur treuhandschaftlichen Verwaltung übergeben. Und der Verwaltungsausschuß des Alpenvereins gab seinerseits diese Hütten an die benachbarten österreichischen Sektionen zur Wiedereröffnung weiter.

So hatte die kleine Sektion Lechtal im Jahr 1948 das Kaufbeurer Haus, die Hermann-von-Barth-Hütte, das Edelweißhaus in Kaisers, die Frederick-Simms-Hütte, die Memminger Hütte und die Haunauer Hütte zu übernehmen. An eine Wiedereröffnung der Hütten war zunächst nicht zu denken. Die Hütten waren nämlich in den letzten Kriegstagen aufgebrochen, beschädigt, verschmutzt und ausgeplündert worden. Es fehlte in diesen Tagen an Geld, an Baumaterial, an Mobiliar, an Decken und an Geschirr. Vorstand Albert Koch ging an diese Riesenaufgabe mit großem Optimismus, Tatkraft und Umsicht heran und verzagte nicht, wenn sich auch hie und da die Schwierigkeiten auftrübten und das schon Vollbrachte fast wieder zunichte zu machen drohten. Die übernommenen Hütten konnten nach und nach durch Improvisation, durch Eigenanfertigung in Handarbeit und vor allem dank einer Vielzahl von unbezahlten Arbeitsstunden unserer Mitglieder wieder instandgesetzt und benutzbar gemacht werden.

Jedoch die Bergsteiger aus Deutschland blieben aus, denn der Grenzverkehr von und nach Deutschland war sehr erschwert. Die Bergführer des Lechtales hatten keine Arbeit. Herr Johann Spieß aus Elbigenalp wurde am 9. Januar 1949 zum Geschäftsführer der Bergführer des Lechtales ernannt und Vorstand Albert Koch appellierte an die Mitglieder, neue Mitglieder für die Sektion zu werben. Der erste Ball der Sektion nach dem Kriege fand am 9. Februar 1949 im Gasthof Grüner Baum in Bach statt.

Am 26. September 1954 wurde das siebenzigjährige Bestehen der Sektion im Gasthaus Alpenrose in Elbigenalp mit einem Festabend gefeiert. Auf diesem Festabend wurde Vorstand Albert Koch auf Grund seiner langjährigen, erfolgreichen Tätigkeit und auf Grund seiner vielen Verdienste um die Sektion mit dem Titel eines »Ehrenvorstandes« ausgezeichnet. Viele Gratulanten benachbarter österreichischer Sektionen und auch deutscher Sektionen überbrachten die Grüße und die Glückwünsche ihrer Mitglieder.

Im Jahr 1954 hatte die Sektion wieder 187 Mitglieder, der Mitgliedsbeitrag desselben Jahres belief sich auf 18 Schillinge. Der Hauptausschuß des Österreichischen Alpenvereins teilte in diesem Jahre der Sektion zusätzlich zu ihrem angestammten Arbeitsgebiet auch das Gebiet südlich des Großen Krottenkopfes sowie das Gebiet, das südlich der Linie Holzgau — Muttekopf — Wilder Kasten

— Hohes Licht — Biberkopf, einschließlich des Ortes Lechleiten, liegt und im Süden vom Lech begrenzt wird, als Erweiterung des Sektionsgebietes zu.

Nach Abschluß des österreichischen Staatsvertrages im Jahr 1955 konnten im Jahr 1956 das Kaufbeurer Haus, die Hermann-von-Barth-Hütte, das Edelweißhaus, die Frederick-Simms-Hütte, die Memminger Hütte und die Hanauer Hütte ihren ehemaligen Besitzern, den deutschen Sektionen wieder in gutem Zustand übergeben werden.

Anläßlich des Balles der Sektion am 14. Januar 1959 wurde Ehrenvorstand Albert Koch für seine fünfzigjährige, verdienstvolle Mitgliedschaft das Goldene Ehrenzeichen verliehen. Auf der Jahresversammlung am 10. Januar 1960 wurde Erwin Vonier aus Griessau bei Häselgehr zum ersten Jugendwart der Sektion ernannt.

Im Jahr 1961 starb der Ehrevorsitzende der Sektion, Herr Landesoberforstwart Albert Koch, nachdem er 49 Jahre lang in vorbildlicher Weise die Leitung der Sektion in guten und in schweren Zeiten in seinen Händen hatte. Die Sektion Lechtal erinnert sich aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens in Dankbarkeit an ihn.

Herr Franz Friedle übernahm als Stellvertreter die Leitung der Sektion und wurde im Jahr 1962 zum neuen Vorstand der Sektion gewählt. Doch schon im Jahr 1963 mußte Herr Franz Friedle sein Amt krankheitshalber niederlegen. Herr Hermann Heel aus Bach wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Und schon lange bevor man noch vom Umweltschutz sprach, hatte unsere Sektion bereits einen Naturschutzwart. Es war dies Herr Rudolf Haider aus Bach, der im selben Jahr zum ersten Naturschutzwart der Sektion gewählt wurde.

Am 21. April 1979 fand die Gründungsversammlung der Jungmannschaft der Sektion Lechtal im Gasthof Grüner Baum in Bach statt. Im selben Jahr verstarb Vorstand Heel nach sechzehnjähriger, verdienstvoller Tätigkeit. Sein Stellvertreter, Herr Lehrer Josef Wolf aus Bach, wurde als Nachfolger zum ersten Vorsitzenden der Sektion gewählt.

Auf der Jahresvollversammlung am 12. Dezember 1981 wurde Herr Franz Friedle, Häselgehr, nach 50 Jahren verdienstvoller Tätigkeit in verschiedenen Funktionen der Sektionsleitung zum »Ehrevorsitzenden« ernannt.

So vergingen die Jahre und die Sektion Lechtal wurde 100 Jahre alt. Einhundert Jahre alt zu werden, ist wohl ein guter Grund, sich mit der Chronik der Sektion zu beschäftigen — unseren verstorbenen Mitgliedern zum Gedenken und unseren verdienten, lebenden Mitgliedern zum Danke. Möge die bewegte Geschichte der Sektion unserer Jugend ein Ansporn sein, die Ideale und die Ziele des Österreichischen Alpenvereins unbeirrt von Modeströmungen und Zeitgeschehen weiter in die Zukunft zu tragen!



Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr 1985. Von links nach rechts: Adolf Kerber, Jugendwart, Johann Walch, zweiter Vorsitzender und Tourenwart, Josef Wolf, erster Vorsitzender, Hilde Ginther, Beirat, Walter Heel, Schatzmeister und Schriftführer, Helmut Friedle, Naturschutzwart, Karl Wasle, dritter Vorsitzender und Alois Lutz, Wegewart.

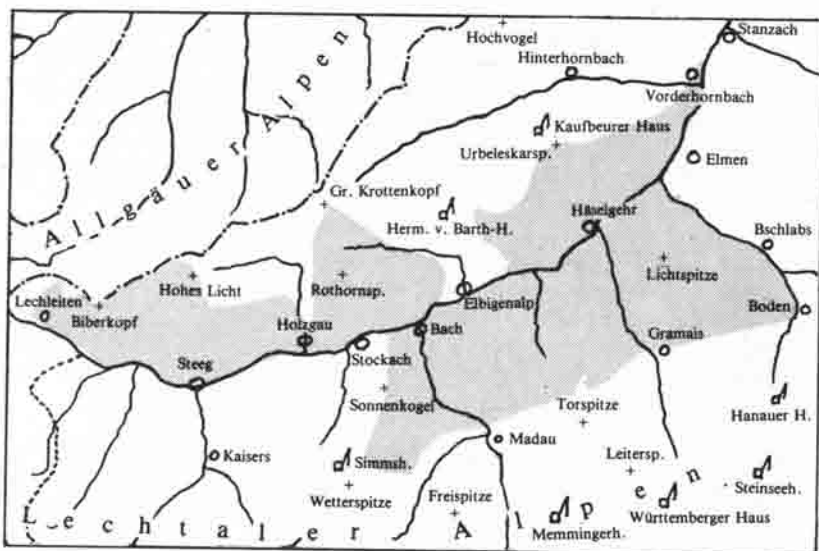
Das Arbeitsgebiet der Sektion Lechtal

(Text von Helmut Friedle,
Kartenskizze nach Angaben von Alois Lutz)

Das Lechtal erstreckt sich von der Landesgrenze bei Lechleiten im Westen bis etwa in die Gegend von Bach in west-östlicher Richtung und biegt bei Bach in nordöstliche Richtung ein. Es wird im Norden von den Allgäuer Alpen und im Süden und Südosten von den Lechtaler Alpen begrenzt. Das Arbeitsgebiet der Sektion Lechtal liegt daher sowohl auf den Allgäuer Alpen wie auch auf den Lechtaler Alpen und umfaßt naturgemäß auch einen Teil des Talgrundes des Lechtales. Die größte Längenausdehnung liegt zwischen den Orten Lechleiten im Westen und Vorderhornbach im Nordosten und beträgt etwa 40 Kilometer. Das Arbeitsgebiet umfaßt eine Fläche von ca. 250 Quadratkilometern.

Die nördliche Grenze des Arbeitsgebietes verläuft im Westen bei Lechleiten beginnend über den Biberkopf, die Hochgundspitze zum Hohen Licht und von diesem über die Peischelspitze weiter zum Wilden Kasten und dem Muttekopf nach Holzgau. Sie zieht von Holzgau nördlich durch das Höhenbachtal bis zur Unteren Roßgumpen Alpe und von dieser auf die Krottenkopf-Scharte und führt durch das Bernhardstal nach Elbigenalp. Östlich des Weilers Köglen geht die Grenze durch das Scheidbachtal zur Rotwand hinauf und verläuft weiter zum Luxnacher Sattel und östlich an der Bretterspitze vorbei auf die Urbeleskar Spitze. Sie folgt weiter der Hornbachkette und steigt bei Martinau ins Tal nieder. Die Grenze läuft nun ein Stück auf dem Talboden, schließt die Gemeinde Vorderhornbach westlich ein und folgt dann der Straße nach Stanzach bis zur Brücke über den Lech.

Nach dem Schnittpunkt von Brücke und Lech folgt die Grenze dem Fluß Lech aufwärts bis zur Einmündung des Streimbaches in denselben westlich von Elmen. Dann geht die Grenze durch das Bsclaber Tal nach Bsclabs und Boden und folgt südlich von Boden dem Alpenvereinsweg Nr. 623 über das Sattelle nach Gramais. Die Grenze zieht westlich von Gramais über das Tal auf den Hirschleskopf und weiter westlich auf die Kleine Schafkarspitze bis zum Gumpenjoch. Vom Gumpenjoch weiter verläuft die Grenze entlang des Kammes der Schafkarspitzen in südlicher Richtung, biegt vor dem Großstein nach Westen auf die Seebleskar Spitze. Sie führt südlich unter der Zwölferspitze vorbei in das Madautal zu dem Punkt hinunter, an welchem der Parseierbach in den Alperschonbach mündet. Nach diesem Punkt steigt die Grenze wieder in Richtung auf die Greutjochspitze an, folgt dem Kamm bis zum Schafjöchl und quert dann westlich auf den Etlerkopf hinüber. Sie zieht, auf dem Kamm bleibend, in nördlicher Richtung weiter über den Muttlerkopf und die Tjaspitze zuerst zum Hinteren und dann zum Vorderen Sonnenkogel, steigt ins Tal hinunter und berührt westlich von Bach, beim Weiler Unterwinkel, den Lech.



Das Arbeitsgebiet des Sektion Lechtal.

Von diesem Schnittpunkt an folgt die Grenze dem Lech entlang aufwärts bis zur Einmündung des Krumbaches in denselben und geht nun dem Krumbach folgend bis zur Einmündung jenes kleinen Baches, der das Gebiet von Lechleiten in nord-südlicher Richtung durchfließt. An der Einmündung dieses Bächleins in den Krumbach biegt die Grenze nach Norden in Richtung auf die Mansguter Alpe ab und verläuft etwa von dieser an in einem spitzen Winkel in südöstlicher Richtung auf Lechleiten zu.

In dem beschriebenen Arbeitsgebiet betreut die Sektion folgende Wege:

1) Weg Nr. 432:

Der Weg zweigt von der Bundesstraße Nr. 198 bei der Brücke, zirka 3,5 km westlich von Steeg, in nördlicher Richtung in das Hochalptal ab und führt durch dasselbe bis zur Kleinen Steinscharte (Länge ca. 7 Kilometer).

2) Weg Nr. 437:

Dieser Weg führt von Elbigenalp durch das Bernhardstal über die Karalm auf das Karjoch bis zur Einmündung in den Weg Nr. 432 (Länge ca. 10 Kilometer).

3) Weg Nr. 437a:

Der Weg geht von Elbigenalp auf das Bernhardseck und weiter über die Mutte und den Gumpensattel zum Karjoch ebenfalls bis zur Einmündung in den Weg Nr. 432 (Länge ca. 11 Kilometer).

Dieser Weg wird anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Sektion Lechtal verbessert, teilweise neu trassiert und wird voraussichtlich im Monat Juli 1985 neu eröffnet werden.

4) Weg Nr. 434:

Der Weg führt von Häselgehr durch das Haglertal hinauf, zweigt bei »Rastegg« in Richtung auf die Griesscharte ab und mündet nördlich derselben in den Weg Nr. 435 ein (Länge ca. 7 Kilometer).

Langjährige Mitglieder und Jubilare

Die Sektion Lechtal hat unter ihren insgesamt 1070 Mitgliedern eine große Zahl von Mitgliedern, welche ohne Unterbrechung viele Jahre hindurch der Sektion angehört und noch angehören. Der Vorstand möchte sich anlässlich der Jahrhundertfeier der Sektion besonders bei diesen Mitgliedern für ihre langjährige Treue und für ihr Einstehen für die Ziele und Ideale des Alpenvereins bedanken. Der Vorstand freut sich, folgende langjährigen Mitglieder namhaft machen zu können und gratuliert den Jubilaren herzlich.

Für 60 Jahre Mitgliedschaft:

Erika Hinkel, Füssen, BRD

Dr. Rolf Hinkel, Füssen, BRD

Für 50 Jahre Mitgliedschaft

Trude Gostner, Igls

Lotte Schwaighofer, Innsbruck

Gertrude Holm, Pinneberg, BRD

Dr. Kurt Holm, Pinneberg, BRD

Komm.-Rat Benjamin Scheidle,
Reutte

Friedrich Bauer, Landrat a.D.,
Öhringen, BRD

Othmar Köpfle, Elbigenalp

Gertrude Kühnle, Fellbach, BRD

Pepi Koch, Häselgehr

Leopold Sigl, Niederwängle bei
Reutte

Für 40 Jahre Mitgliedschaft:

Karl Kühnle, Fellbach, BRD

Ing. Othmar Regelsberger,
Elbigenalp

Toni Friedle sen., Häselgehr

Otto Alber, Fellbach, BRD

Johann Spieß, Elbigenalp

Für 25 Jahre Mitgliedschaft:

Otto Ginther, Elmen

Ing. Hubert Sprenger, Innsbruck

Rudolf Geisler-Moroder,
Elbigenalp

Ing. Herbert Saurer, Reutte

Fidel Wechner, Obergiblen, Bach

Heinrich Haider, Bach

Rudolf Haider, Obergiblen, Bach

Johann Innerhofer, Pfarrer,

Elbigenalp

Johann Gruber, Pfarrer, Bach

Anna Feuerstein, Höfen

Klaus Falger, Innsbruck

Hermann Heel jun., Bach

Gretl Reich, Holzgau

Anny Saurer, Reutte

Abraham Sprenger, Griesßau,
Häselgehr

Inge Krebs, Reutte

Elmar Scheidle, Reutte

Oskar Scheidle, Obergiblen, Bach
 Erna Kleiner, Tannheim
 Werner Kleiner, Tannheim
 Theobald Müller, Denzlingen, BRD
 DDr. Karl-Heinz Schmidt,
 Kusterdingen, BRD
 Edith Krebs, Pflach bei Reutte
 Ing. Rudolf Krebs, Pflach bei
 Reutte
 Rosemarie Rinn, Kempten, BRD
 Wolfgang Rinn, Kempten, BRD
 Erwin Vonier, Ortsstellenleiter der
 Bergrettung Ortsstelle Elbigenalp,
 Griebau, Häselgehr
 Edgar Frey, Bach
 Theodor Gaedicke, Esslingen, BRD
 Gerhard Pohl, Augsburg, BRD
 Georg Nesper, Augsburg, BRD
 Walter Haider, Bach
 Walter Heel, Kassier der Sektion
 Lechtal, Bach
 Richard Forster, Schwaig bei
 Nürnberg, BRD
 Dr. Peter Wagner, Darmstadt, BRD
 Erich Frey, Göppingen, BRD
 Maria Moriggl, Tannheim
 Dr. Karl Moriggl, Tannheim
 Herbert Schwarz, Esslingen, BRD
 Ernst Wietscher, Hamburg, BRD
 Harald Holm, Bergisch Gladbach,
 BRD
 Dr. Hans Kühnle, Weinheim, BRD
 Günther Müller, Neukeferloh, BRD
 Alois Ohmayer, Oberstdorf, BRD
 Arno Kuhn, Rietberg/Westfalen,
 BRD
 Alois Scheible, Geislingen, BRD
 Heinz Buchholz, Herzebrock, BRD
 Lidwina Espenlaub, Warthausen,
 BRD
 Hans Firla, Bad Aibling, BRD
 Dipl.-Ing. Jürgen Giesecke
 Gerlinger-Heide, BRD
 Karl Heel sen., Bach
 Gudrun Leukel, Waldmichelbach,
 BRD
 Manfred Leukel, Waldmichelbach,
 BRD
 Gotthard Kleinknecht, Esslingen,
 BRD
 Armin Rudolf Müller, Meilen,
 Schweiz
 Johann Reheis, Holzgau
 Werner Rau, Wildbad, BRD
 Herbert Abele, Sindelfingen, BRD
 Hans Holzapfel, Stuttgart, BRD
 Adelinde Metzler, Reutte
 Edy Metzler, Reutte
 Helga Schwarz, Esslingen, BRD
 Franz Zangerl, Träger des Grünen
 Kreuzes des ÖAV, Obergiblen,
 Bach
 Herta Ahrens, Wuppertal-Barmen,
 BRD
 Roland Ahrens, Wuppertal-
 Barmen, BRD
 Elfriede Frei, Ravensburg, BRD
 Wilhelm Frei, Ravensburg, BRD
 Ulrich Göpfert, Esslingen, BRD
 Adelheid Jahn, Stuttgart, BRD
 Günther Kieselmann, Pforzheim,
 BRD
 Marianne Merz, Böblingen, BRD
 Manfred Merz, Böblingen, BRD
 Käthe Müller, Denzlingen, BRD
 Erich Ott, Düsseldorf, BRD
 Franz Ohmayer, Oberstdorf, BRD
 Josef Ohmayer, Oberstdorf, BRD
 Hagen von Oheimb,
 Schwabensoyen, BRD
 Siegfried Reinhard, Esslingen, BRD
 Robert Seeger, Sindelfingen, BRD
 Werner Schweizer, Berkheim-
 Esslingen, BRD
 Manfred Ziegler, Baltmannsweiler,
 BRD
 Heinz Kieselmann, Eutingen bei
 Pforzheim, BRD

Impressum:

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: Österreichischer Alpenverein, Sektion Lechtal, 6653 Bach/Lechtal.

Druck: Außerferner Druck- und Verlagsges.m.b.H., 6600 Reutte.